

Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri
Herausgeber: Historischer Verein Uri
Band: 20 (1914)

Artikel: Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans
Autor: Wymann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus der Chronik des Landammann Johann Lorenz Bünti von Stans.

Von Eduard Wymann.

Eine Chronik zu erwerben und noch mehr eine solche eigenhändig anzulegen, war stets ein edles Vorrecht geistig regsamere Männer, die ihren Ideenkreis und ihr Streben weder von der Rats- noch von der Wirtsstube und ebensowenig vom Schützenhaus oder der Tanzlaube begrenzen ließen. Solche Leute sahen und merkten etwas, wenn ihnen auch keine Zeitung die Tagesneuigkeiten mit vordruckter Setzhand auf den Tisch legte. Zu diesem privilegierten Schlag klar und weitblickender Männer gehörte Johann Lorenz Bünti von Stans, der bis anhin Schlüsselherr gewesen, dann aber von 1706—1717, also in einer politisch und kriegerisch vielbewegten Zeit, als Landseckelmeister die öffentlichen Gelder Nidwaldens verwaltete, 1723 zum Landesstatthalter vorrückte, am 29. April 1725 zum erstenmal als Landammann an die Spitze seiner Landsleute trat und 1730 und 1734 wiederum für ein Jahr auf diesen obersten Posten zurückkehrte, um schließlich am 16. März 1736 das Zeitliche zu segnen. Bünti setzte die von J. M. Leu begonnenen Stammbücher fort und hinterließ eine Chronik unter dem Titel: „Denkwürdige Begebenheiten, welche sich theils zue Unterwalden nit dem Kernwald, auch an anderen Orten begeben und in nachverzeichneten Jahren zuegetragen, der lieben Posteritet zum Guoten verfaßet, durch mich Jo. Laurenz Büntti aus unterschiedlichen Schriften und auch selbst eigener Erfahrung alharo gesezt.“ Der erste Eintrag datiert von 1661, die eigenen Erinnerungen gehen jedoch nur bis 1668 zurück, wo der Verfasser an eine große Landsmusterung zu Wil die Bemerkung knüpft, daß er selbiger „als ein noch nit gar sibenzähriger Knab zuegesächen“. In

seiner Chronik erzählt Bünti von den verschiedensten Dingen. Wie alle Leute interessiert er sich für gutes und schlechtes Wetter und hat ein scharfes Auge für die Lebensmittelpreise. Die kleinen Händel mit Obwalden und Engelberg, die Mord- und Brandgeschichten des engern und weitem Vaterlandes läßt sich der Chronist begreiflich auch nicht entgehen. Er hält feuerspeiende Drachen, Sonnenfinsternisse, seltsame Luftererscheinungen, Menschen- und Viehkrankheiten in seinem Quartfolianten fest, geht im Geiste mit den kriegerischen Landsleuten ins Ausland, zeichnet fleißig die vielen Vorgänge auf den weitentlegenen Schauplätzen des spanischen Erbfolgekrieges auf, registriert die schweizerischen Grenzbefestigungen und die Kriege Ludwigs XIV. Aber auch die Kämpfe zwischen Spanien und Portugal, die Thronstreitigkeiten in Polen und namentlich die Türkenkriege in Ungarn und an den Gestaden des Mittelmeeres bieten seiner Feder reiche Nahrung. So wußte der nidwaldnerische Staatsmann seine schlichten Aufzeichnungen allmählich zu einem äußerst interessanten Sammelbände zu erweitern. Bünti blieb in seinem literarischen Schaffen immer bescheiden. Nie stellt er sich in den Mittelpunkt irgend eines Vorganges und nie redet er von seinen Titeln und Ehren auch nur mit einer Zeile. Selbst da, wo er bei irgend einem historischen Akte zugegen war, tut er von seiner Person niemals Erwähnung.

Begreiflich kommt Bünti das eine und andere Mal auch auf die Nachbarn von Uri zu sprechen und wir hielten es für angezeigt, die bezüglichen Auslassungen für die hiesigen Geschichtsfreunde herauszuheben und in diesen Blättern zusammenzustellen, zumal es hier zu Lande keine ähnliche Chronik gibt und die meisten Aktenstücke dieses Zeitalters einem widrigen Schicksal zum Opfer gefallen sind. Den historischen Verein von Nidwalden, in dessen Schutz und Eigentum sich die Handschrift befindet, möchten wir schließlich für das freundnachbarliche Entgegenkommen unseres lebhaften Dankes versichern.

1. Schweizerregimenter in Spanien und Mailand.

Dis 1664 Jahrs wurden zue Diensten Ihro Königlichen Maystet in Hispanien 4000 Mann von den catholischen Eydgnoßen angeworben, welche im Monat July in Italien geführt under Herren Obersten Comenthur und Ritter [Joh. Jos.] von Beroldingen, welche zue Fyn al eingeschiffet, in Hispanien geführt. Der Oberist

ist alldort im October gestorben¹⁾. — Die Spanier hatten Krieg wider Portugal, wurden von diesen letzteren den 13. Juli 1665 bey Villa vitiosa mit großem Verlust auß dem Feld geschlagen. Die Eydgnoßen und Grauwüindtner, auch Teütsche sollen in der Schlacht sich tapfer gehalten haben, bis sie letztlich von der portugiesischen Reüteri abgetrieben worden.

Dis 1684 Jahr hat der König aus Frankreich Genua in Italien bombardieren lassen. Deswegen Italien allarmiert worden und alsbald ein Aufbruch von den catholischen Orten (2000 Mann) auß das Mehlander Gebiet begert worden under Hr. Oberst von Veroldingen, Landschreiber zue Lawis. Diser Krieg wärete kaum ein Jahr, und wurde mit Schaden der Hauptleüten abgedanket.

Item anno 1690 wurden zwei Regimenten auß das Mehlander Gebiet geworben. Oberster Meyer und Beßler; Hr. Johann Ludwig Luff, Oberster Leütenant.

Im September 1693 belegerten die Allierte Pigneros und wurde in 5 Tagen auß Stuck und Mörser über 50,000 Kuglen hiningeschossen, den 5. October aber von den Franzosen die selbe Arme völlig auß dem Feld geschlagen. Es bliben bis in 8000 Allierte, vil gfangen sampt Stuck und Bagage im Feld. Das Beßlerische Schweyger Regiment gieng völlig z'Grund, der teütsche General gfangen sampt andren Vornemen mehr. Also ward die Belagerung nur zue gschwind aufgehoben. Der Franzosen bliben nit wenig.

Anno 1700 im Januario ist das Beßlerische und Meyerische Regiment auß dem Mehlander Gebiet abgedanket worden, die Soldaten zwar mit schwachen Compagnien kamen übel bekleidet heim; den Hauptleüten wurde schlächte Bezahlung gegeben.

Anno 1725 im Herpst hat Hr. Oberst Carl Alphons Beßler, Landammann und Bannerherr zue Ur, ein Regiment in Hispanien geworben, solches aber ist nit nach alter Ordnung an die Ort begehrt und von Landsgemeinden erlaubt worden.

Anno 1729, den 3. October, ist Hr. Landvogt Jauchen Sohn, Fendrich von Ur, Hr. Leütenant Peyser sampt seiner Frauen, ein Jauchin von Ur, und die Magd und Leütenant Heydener, beyde von Roschach oder auß St. Gallischem, sampt noch 6 Sol-

¹⁾ Man hielt am 15 Nov 1664 zu Altdorf Gedächtnis für ihn. Andere urtherische Tote dieses Regimentes sind genannt in der Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 1911 S. 170—171.

daten vom Besslerischen Regiment in Hispanischen Diensten, als sie von Genua auf einem kleinen Schiff auf Barcellona abgefahren, alldort noch bey dem Land von einem algierinischen Meerräuber-schiff angegriffen, erobert und neben noch etlich auf 20 anderen Personen auf Algier geführt worden. Hr. Hauptmann Jauch, des obigen Bruoder, hat sich aus Hispanien auf Algier begeben, um disere Leut wider ußer zue lösen, vor welche dan 1000 Dublonen geordert. Laut eingeloffnen Schryben sind die nachverzeichnete Personen zue Carthagera in Hispanien angelangt. Vor die Madame Peyer ist bezahlt worden 500 Thaler, ihr Herr ist auf Schryben, Bitt und Anhalten der Frau mit 250 Thaler an seiner Wunden curiert entlassen, Hr. Fendrich Jauch 550, der Madame Magd 500, ein Soldat, St. Gallisch, 400 und einer von der Lehbcompagny um 150 Thaler; Hr. Leutenamt Heydener an Wunden gestorben.

Dis 1731 Jahr zue End dessen ist der königliche hispanische Prinz Don Carl, kraft des Sevillischen Tractats, darin endlich der Kehler auch Willen geben, in Italien in das Großherzogen von Florenz Land ankommen und nachmals eingesezt worden. Er selbst name die Reiß durch Frankreich mit 900 Pferd und Maultieren, ist endlich in Provanz zue Schiff träten und auf Livorno gebracht worden. Die große hispanisch und englische Schiffsloten sind von den hispanischen Werhäfen und von Gibraltar abgefahren, haben bei 6000 Mann, darunter einiche Schwyzer Batallion vom Besslerischen Regiment, an das Land gesezt.

2. Drachengift.

1704, den 30. Jenner, Abend nachts ist ein feiriger Trach über Wolfenschießen gegen Saldifeld oder Urh gefahren, welches von vilen erlichen Leuten, die solchen gesehen, bekräftiget worden.

Zue Singgeüw ist etwas Unglücks under dem Wydh entstanden und bis gegen 20 Stück gefallen, zue Pannalp und Steinalp auch was wenigß, in den Urner Alpen als Sulzthal zc. ist zimlich vil gefallen. Es hat die Krankheit niemand eigentlich erkundigen können. Es ist zwar gemuotmajet worden, daß von dem vorübergeschossnen Trachen im Januari 1704 wol etwas könnte vergiftet worden sein.

3. Unruhen in Vivinen 1713.

Urh hat anno 1712 nach dem Krieg eine löß und gefährliche Empörung von den Liffeneren, die gar große Frhheit pretendiert,

übertragen müssen, ist endlich anno 1713 im Frühling um etwas zue Nachtheil des Orts Urh beigelegt worden.¹⁾

4. Wappenentfernung zu Rapperswil 1715.

Zürich und Bern hat bis Jahr die alte Wappen der loblichen Orten: Urh, Schwyz und Underwalden zue Rapperschwyl durchstrychen und die ihrige malen lassen. Gedult!

5. Eisbildung auf dem Vierwaldstättersee.

Anno 1684 vom 6. Tag Hornung bis uf den 5ten Merken ist der Standtstadersee zuegefroren und mit Eys bedeckt gesein, daß man nit allein von Stanzstadt den graden wegen uf Winkel, Hergiswil und Kirsitzen über Eys gangen, sonder under diser Zeit mit Pferd, Ox und Schlitten, mit Käs und Anken beladen, uf Hergiswil und von danen in die Statt Lucern gefahren und hingegen Rännen, Salz, Mäl, Wein und dergleichen widerum heim über Eys geführt.

Den 15. Hornung hat kein einzig Schiff weder von Urh, Schwyz noch Underwalden in die Statt faren können, sonder es müßte alles über Land und Eys.

Anno 1685 im Jenner oder Hornung ist der Vierwaldstettersee widerum genzlich zuegefroren, usgenommen, daß man von Stanzstadt geen Winkel und von Flüölen geen Brunen hat faren können und nit witerz. In diser Zeit hat das Land Underwalden

¹⁾ Im Protokoll des Sextariates Uri steht hierüber S. 50 folgende Bemerkung: Acta conventus extraordinarii ab inclito Magistratu postulati anno 1713 Januarii die 4to in Domino congregati in vim gliscentem desolationis abominationem in loco sancto fidei catholicae, videlicet dilecta nostra patria (nuper exantlatò haereticorum bello vulnere cruento adhuc saucià) avertendi, praesertim vero periculosam Laventiorum seditionem sedandi.

1. Idcirco invocato Spiritu S. et mature statu et serie rerum perpenso, visum est: Haec supplicia divinitus super nos destinata dignam peccatorum nostrorum poenam esse. Charitas quippe refriguit et abundat omnis iniquitas, maxime superbia, luxus, luxuria, interesse, Dei festorumque neglectus atque transgressio, superiorum contemptus, detractioes et iniustitiae absque reparatione, dissensiones contentiones etc. Dumque gens a suis sensualitatibus, petulantis ac voluptatibus secundum desideria cordis acta, tali libertatis abusu torpendo secure indormivit. Isthac superseminavit inimicus zizania! Quorum facile princeps causa educationis filiorum neglectus a parentum sinistro amore et soccordia proveniens, unde vigente vafritia, patrum nostrorum fatiscit amor, fides et sinceritas, omnis languet virtus atque emarcuit omni-gena iustitia, sine qua regna non sunt digna, sed latrocinia. sicque divisa fatalem prae se ferunt sui desolationem et calamitatem. Nihilominus miserabiles, tepidi et caeci homines sine affectione in sensu reprobo derelicti, ita infoeliciter abeunte nostrae libertatis periodò, sanam vix amplius sustinent doctrinam.

ihr War uf Winkel führen lassen bis in 5 oder 6 Wochen lang. Das Land Uri hat nachgradts auch diesen Weg gebrauchen müßen und Äärnen sampt anderer War uf Stansstadt geserget, von danen über Land nach Uri. Dan ihnen der Paß ein oder zwo Wochen lenger als uns verschloßen war. Sonsten ist man von Begriedt uf Versaw und von Kirsitzen uf Horn über Eys gangen. Die von Buochs haben eines Tags bis in 35 Personen Räs dem Bürgen nach über See geführt bis an die Raß oder Ruten Schuo, aldorten uf klein Schlitten geladen und über Eys bis nach Versaw gezogen. Doch ist es gleich von der Oberkeit hoch verboten worden. Underwalden ist den 20. Merzen das erstmal wider in die Statt gefahren, Uri aber den 27ten dito. Wegen Abgang der Zuesuor uf Lucern, weilen kein Schiff von allen umligenden Orten in die Statt nit mehr hat faren können bis in 6 Wochen, hatten die Burger zue Lucern größeren Mangel an Käß, Anken, Fisch, türß Zeüg, Holz und dergleichen als die Länder über Korn und Salz, dan mit großen Umkosten ist die War noch wie obgemelt in die Ort geführt worden, nämlich uf Winkel und Stansstadt.

* * *

Vor zehen und ehlf Jahren ware ein groß Wunder, daß der Vierwaldstettensee eingefroren, daß man darüber hat gehen und fahren können. Dan damahlen ware niemand, der dergleichen hat gedenken mögen. Aber wol hat man gesagt, daß der Ammann Z'rog, des seligen Bruoder Scheübers Dochterman, als er noch ein junger Knab gesein, mit Anken ab Altselen bis in die Statt Lucern gefahren; damahlen der See auch mit Eys bedeckt ware, welcher gesagt habe, daß er über eine schöne äbne Matten gefahren syge.¹⁾ Heürrigs Jahrs war es kein Wunder. Anno 1695 ware ein gar kalter Winter mit vilem Schnee; deswegen der See wegen alzu großer Kälte, die vor Wienacht angefangen und bis in Merzen gewährt hat beständig mit einem gar großen Schnee, abermalen überfroren zue Liechtmäß, nemlich von Stansstadt geen Winkel, item gegen Wäggis und der alten Statt, alda noch ein wenig offen bliben. Item von Buochs bis geen Brunen ic. Desgleichen zue Lucern uberal, jedoch ist ob der Statt durch großen Umkosten und Arbeit von den Lucernerer Tag und Nacht die Einfahrt von Rüs nacht und der Zinnen ofen zue behalten, alle Mühö

¹⁾ Es muß dies 1534 geschehen sein. Andreas Zrog war Vandammann 1558, 1563, 1568.

angewandt worden. Man hat aber zwo Buchen uber dri Schiff nit in der Statt gesehen. Urh, Schweyh, Gerfaum und Waggis müosste wenigst dri mal mit den Schiffen ausbleiben, deswegen von Lucern in einer Buchen zimlich vil Kärnen uf Winkel, von danen uber Ehs uf Stansstadt, Buochs, Beggriedt und uber Amäten an die Threhb gefüört, aldort ins Schiff geladen bis nacher Flüelen. Die Underwaldner müossten uf Zinstag den 8. Hornung, als am alten Märcht, das erste mal uber Ehs mit Roß und Schlitten, desgleichen täglich oder wuchentlich, sonderlich am Zinstag bis den 8. Mergen ingeschlossen. Den 10. Hornung hat es angefangen Regnen und etwas wärmer z'werden. Under der Zeyt sind bis in 18 old zwanzig Roß und Rinderzüg uf einmal uf dem Ehs gesehen und gezehlt worden, graden wägs vom Winkel wolbeladen uf Stansstadt gefahren mit Wehn, dri Seim in einem Faß, item Salz, Kärnen und vil andre Sachen, hinwiderumb ward Käs und Anken graden wägs uf Winkel gefüört. Item in Kasten Schlitten gefahren zc. Desgleichen hab ich gesehen, dri Junkers Söhn us der Statt zue Pferd in vollem Lauf uf Stansstadt rännen und wider ausen. Under wärender Zeyt ist mit großen oberkeitlichen Umkosten der See mit Sagen und Hauwen geöffnet worden, also daß man durch einen Kanal oder Schlehff hat faren können, jedoch wurden die Schiff an Sehlere gezogen und die Sägelbäum überzwärch uf das Schiff gebunden und uber das Ehs zue beyden Sythen neben dem Schiff durch die Leüt gestoßen. Ist entlich im April zue Ofteren zergangen, jedoch mit großem Glück, daß wärender Zeyt niemand ertrunken.

1716. Vergangnen Winter sind vil See als der Constanzer, Zürcher, Zuger, Alpnachter bis uber miten April sambt etwelchen großen rünnenden Wäseren überfrozen.

1730, den 7. December, ward der Stanfer Boden mit Schnee bedöckt, von Zeit an gemehret, so bis anfangs April gelägen, mit großer Kälte, der Alpnachter See überfrozen, bei Basel die Straßen von dem Schnee etlich Täg beschlossen, zue Salin und Bisanz 9 Schuo hoch Schnee.

1731 Meister Ulrich Fehß ist uf dem Alptnachter See durch das Ehs Einfall bliben.¹⁾

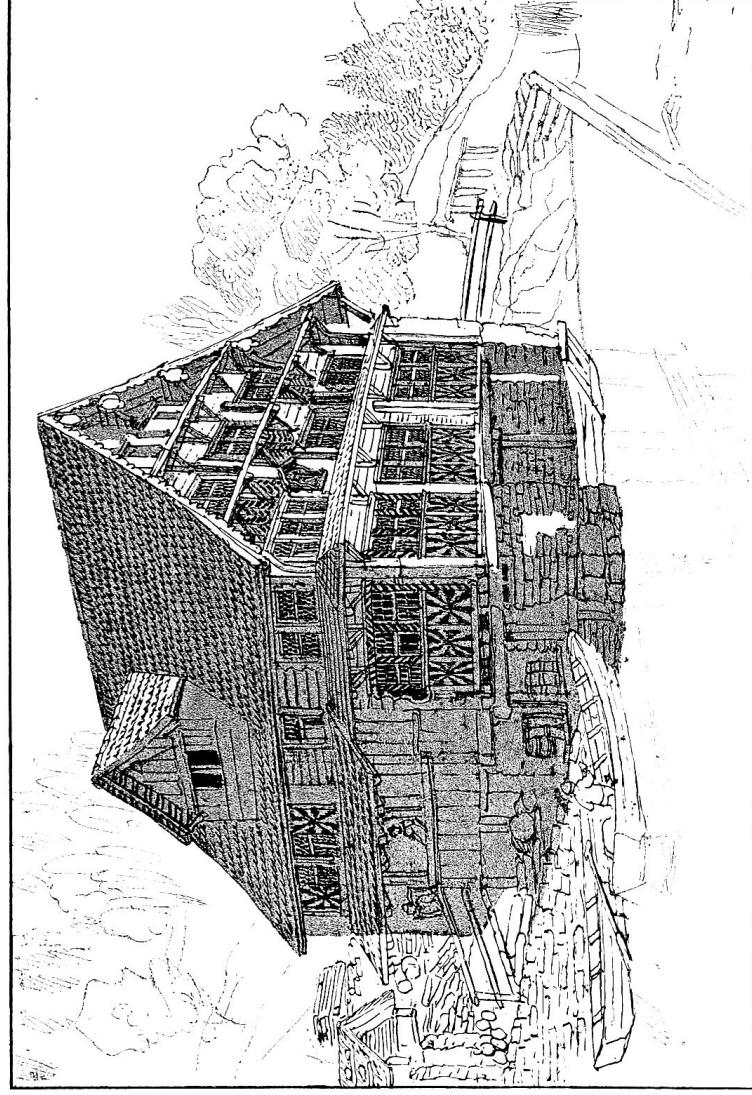
¹⁾ Büntli berichtet ferner, daß der Winter 1708/09 sehr kalt gewesen sei, meldet aber nicht ausdrücklich eine Vereisung des Vierwaldstättersees. Dagegen ist eine solche aus andern Quellen bekannt vom März 1785, vom Winter 1788/89, 1829/30 (der Urinauen gefror anfangs Februar von Montag bis Mittwoch zu Luzern am Ufer hart ein), Febr. 1880, Januar 1891, Februar 1895.

6. Sturm auf dem Vierwaldstättersee 1687.

Den 23. Herbstmonat, Zinstag gemelten Jahrs, hat sich nachts zwischen 10 und 11 Uren der See so grausam bewegt und ein ganze Stund lang entseztlich wie das Meer uf und abgelauten, welches an unterschiedlichen Orten nit geringen Schaden verursacht. Zue Brunnen gieng der See bei dem „Adler“ in Leutenamt Schnüdrigers Haus bis in die Pfenster, hat alle Felläden der Stuben hinwäg geschlagen, item große Stein und Holz weit in das Dorf hinauf getreit, item die Schiffer über einanderen geworfen, vil von der Wöri uf und abgelöst und hinweg getragen, zuegleich ohnweit dem Dorf ein großen Stuck Land versenkt und hinweg genommen, item an der Threib¹⁾ alle Felläden und Pfenster hinweggeschlagen, ein Tisch in der Stuben umgekeret, den Wirt im Hausgang mit einer Wällen zue Boden geworfen, der Hausgarten ganz hinweggenommen, ein starke Schiffwere desgleichen. Hat auch an den Källeren Thür und Mauren eröffnet, daß der Wein noch in Fässern auf den See kommen, desgleichen auch Anken und bei 80 Käß, welches meistentheils zue Grund gangen, das ganze Seeport bis zum weiten Stein enplöst, der Wäsen, Härd, Studen, Holz mit-samt den Wirzen mer als Spieß hoch, an etwelchen Orten noch höher, alles bis uf die Felsen hinwäg genommen. Zue Buochs hat der See ganze Bänder und sonst vil Holz uf die Gärten geworfen und auf das Land getragen, an dem Bürgen und auf der Aue vil Schytterbhgen weht uf die Aue hinauf geschwämmt, zue Stansstadt ein Schiff über die Wöri geworfen und zwen Faß voll Wein, so uf der Wöhri gelägen, hinwegtragen oder schwämmen wollen. Item zue Lucern hat sich das Waßer mehr als zwee Schuo hoch gelupft, daruf aber ab- und hinwäg geloffen, daß dri oder mehr Müllenen still gestanden, dergleichen an anderen Orten auch solle geschähen sein. Verwunderlich aber ware, daß bei diser Bewegung des Waßers an dem Gestad oder Land kein Wind verspürt worden; Prob dessen ist, als ihr hochwürde Herr Johann Franz Honegger, Pfarrherr zue Buochs, während diser ohngestimben Waßerbewegung mit dem hochwürdigen Guot zue Abtreibung alles Bösen benediciert und den Segen gegeben, die offen angezündte Kerzen

¹⁾ Luzern zahlte laut Umgelbbuch schon 1482 einen Beitrag an das Treibhaus. Es wurde 1658 nach einem Brande und 1904 wegen Baufälligkeit erneuert. Felix Donat Ryd notierte sich auf eine Abbildung dieses Hauses als Treibwirte: Nikolaus Ziegler, Vorsprech Hauser, Franz Achwanden, Ratsherr Zwysig, Ratsherr Truttmann, Johann Achwanden Joseph Maria Ziegler; nachher folgten sich: alt Reg.-Rat Michael Truttmann, A. Mariotti, Paul Blanzler und Michael Arnold.

Das Haus an der Treib von 1658.



Nach der Natur aufgenommen von Franz Schmid, gezeichnet 1851.

darbei nit sind usgelöschet worden. Von solcher Begebenheit könnte hiesiger Orten weder mund- noch schriftlich kein Exempel uffert dem Erzbisdom den 18ten Septembris 1601 an Tag gelegt werden. Deswegen verursachete solches under allem Volk eine große Furcht und Schrecken, so schier ohngläublich ware, zue Brunnen, item an der Threnb und zue Buochs am See haben sich die Leüt aus ihren Häußeren zur Flucht begeben, bis entlich alles gestillet. ¹⁾

7. Bierwaldstätterkapitel 1695.

Anno 1695 im Monat May hat das woladeliche Capitel der vier lobl. Waldstetten ihr jährliche Zuesammenkunft alhier gehalten, welche Geßtslichkeit in Beywesen der vornembsten wäلتlichen Stands und oberkeitlichen Personen von Hrn. Johann Melchior Kemigi Ruch, diser Zeit Landschryber, ist begrüßt und bewillkommet worden mit einer gar höflich und wolgesetzten Oration und Vergleichung der geßtslichen Oberkeit an die am Firmament stehende Sonnen, die weltliche aber mit dem Mond vergleichen, welche weltliche Oberkeit bis dahin von der Sonnen als der geßtslichen she erleuchtet, gelehrt, geregirt (und in der Finsternuß, so leyder unsere Stießbrüöder des wahren Glaubens benachtet und eingeschattet) glücklich beschinen und in diser gefährlichen Finsternuß ganz glanzend in dem wahren, catholischen, allein seligmachenden Glauben erhalten worden. ²⁾

8. Besuch des Türkenpredigers Vater Marco d'Aviano.

1681, den 8ten Herbstmonat, ist der gotselige Vater Marcus von Aviano, Capuciner, zue Lucern ankommen, welcher den 9. und 10. dito zue Lucern sein heilig Benediction und Segen geben, wobei sich jedes Tags us nechstumligenden Orten so vil Volk sich ingefunden, daß es uff einmal uber 30,000 Personen gescheht worden. Den 11. Herbstmonat ist er uff Altorf verreyset und ist uff dem

¹⁾ Kurz vorher (den 21. Sept.) sind zu Brunnen 25 Personen, die sich an die Engelweihe begeben wollten, in Folge Föhnsturm ertrunken, darunter des Schulherr von Wyß Sohn und Stieftochter samt einem Kostgeßellen von Uri.

²⁾ Diese Aufzeichnung ist um so wertvoller als das Protokoll des Bierwaldstätterkapitels über die Versammlungen von 1695 und 1697 keine Angabe enthält. Dagegen meldet das für Uri geführte Parallelprotokoll: Quia adm. RR. DD. parrochi his temporibus et locis (Satanâ saecularium corda adversus ipsos irritante, praesertim ad annue humiliandos) gravi tempestate jactati sunt, siluit, vacavit et inhorruit fatiscens secretariorum calamus, universo capitulo commoto susque deque agitato. Jonas vixit, sed Ninive non conversa est. (Vergleiche hiezu das Kapitelprot. des Sextariates Uri vom 3. März 1695.)

See, wie auch zue Brunnen und Altorf ein solcher Zuelauf gesein. Es sind auch alle presthafte Leüt, welche mit Frew und Lend und steifen Glauben zue Gott die Gesundheit begert, von allen ihre Frankheiten geheilet und erlebiget worden.¹⁾

9. Doktor Stadlerhandel.

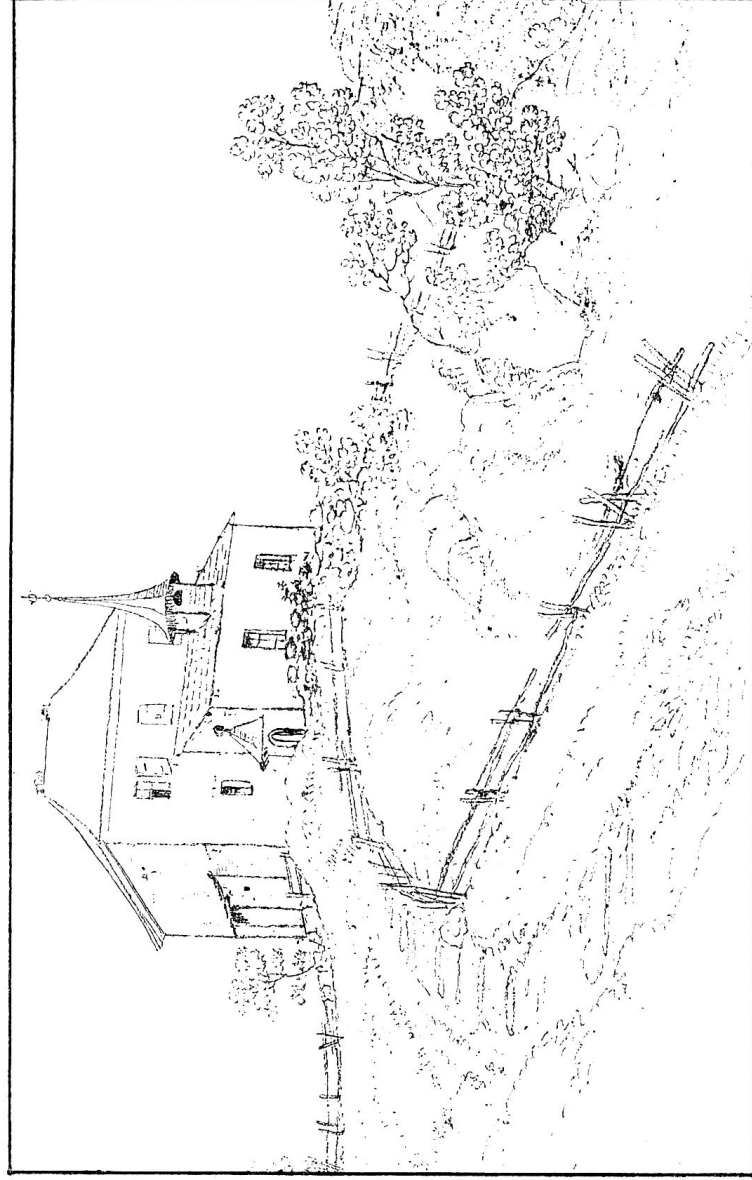
Anno 1693 war zue Uri ein großer Streht zwischen geistlich und weltlicher Oberkeit wegen Entsetzung des Pfarherrn zue Altorf, so entlich durch den Fürst von St. Gallen verglichen.²⁾ Dis Jahr ist der Byschhof von Costanz alhier gesein und hat gefirmet, desgleichen auch in andren Orten.

¹⁾ In den Regesten über die früher im Landesarchiv Uri liegenden Akten steht die Bemerkung: Nro. 3. Antwortet Lucern, zu trachten, daß P. Marco d'Aviano auch nach Uri komme, da seiner so angelegentlich begehrt werde. Anno 1681, den 7ten 7bre." Auch Freiburg hat am 9. Sept. um den Besuch, aber umsonst. Ratsherr Ruffi in Stans wurde durch den Segen des P. Markus von dreißigjährigem Podagra befreit.

²⁾ Ueber diesen Streit handelt eingehend das VI. ernerische Neujahrsblatt und Anzeiger für schweizerische Geschichte 1906 S. 43—47. Dr. Stadler wurde Pfarrer und Defan in Frauenfeld. Das dortige Totenbuch enthält laut gefälliger Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Büchi über seinen Tod folgende Notiz:

„Anno 1699, 1E. Sept. obiit adm. reverendus nobilis et clarissimus dominus Casparus Stadler, doctor theologiae et parochus Frauenfeldensis, omnibus sacramentis rite pr visus.“ Stadler war Rämmerer des Vierwaldstätterkapitels gewesen, weshalb dasselbe am 11. Mai 1694 zu Luzern eine Neuwahl vornahm. Propositum deinde, Camerariam inclyti hujus capituli per renunciationem vel spontaneam dimissionem parochiae in Altorff a domino Camerario Jo. Casparo Stadler factam et suis locis acceptatam hac ipsa ratione vacare, proinde ad electionem huius officii in praesenti capitulari conferentia deveniendum; partes deinde praesidis pro hac electionis causa domino commissario Lucernensi Constantia prout de consuetudine delatas esse. Gewählt wurde Mauritius ander Almen, Stadtpfarrer von Luzern. Als dieser bald ebenfalls resignierte, trat Pfarrer Johann Franz Müller in Altdorf den 13. Mai 1698 an seine Stelle. Das in Uri geführte Parallelprotokoll des Vierwaldstätterkapitels bemerkt hierüber: Praefatis de causis amplius hic esse fastidiens Rev. D. camerarius et Plebanus officium, beneficium et patriam deserens, Romam se contulit, sicut ipsius antecessor in cammeriatu Frauenfeldam, Episcopo illi pro navulo eandem parochiam concedente, camerarius electus est D. Jo. Franciscus Myller, parochus Altorffi et commissarius. Das älteste erhaltene Ehebuch von Altdorf berichtet über Stadler: Ab anno 1684 mense octobri, quo adm. R. D. Joannes Casparus Stadler S. Theologiae Doctor etc ex proparocho in parochum et adm. R. D. Joannes Petrus Imhooff, S. Theologiae Doctor, ex capellano familiae Crivelliorum in proparocho ecclesiae parochialis Altorffensis electi, usque ad annum 1693, quo uterque notis ex causis loco et beneficio cesserunt, nullum matrimonium huic loco et libro inscriptum fuit. Interrogatus adm. R. D. Doctor Stadler de hoc puncto, culpam in D. Doctorem Joannem Petrum Imhooff rejicere videbatur. Meo iudicio uterque culpa non vacat, sed Deus ipsis et nobis propter quotidianam fragilitatem sit propitius et clemens.

Das Schloßchen Beroldingen auf Seelisberg.



Nach einer Zeichnung von Franz Xaver Triner 1821.

10. Pater Franz Sebastian von Beroldingen.

Anno 1698 den 16ten Jenner ist allhier zue Stanß in dem Capucinerclloster gottseligklich gestorben der hochwürdige Pater Franz Sebastian von Beroldingen, zue Ury gebürtig und den 17. dito begraben worden. Ware diser Zeyt Provincial und zwar schon das vierte Mal¹⁾, hat sich krank von Brehlach uf Underwalden führen und tragen lassen, ist auch bis in 13 Wochen noch krank alhier gesein, da doch alle Doctores von Brehlach bis nach Lucern das Leben [ihm] abgesprochen, mit Vermelden, er werde Underwalden nit mer sehen. Allhier hat es ihme ein wenig gebesseret, deson er auch [sich] Hoffnung gemacht, nacher Rom uf das Generalcapitul zue rehsen, ja noch am letzten Tag seines Lebens darvon geredt.

Er ware vor disem Guardian und Vicari alhier and auch darzue dri oder vier Jahr mit sonderem großem Nutzen ordinari Fastenprediger in der Pfarrkirchen, ein hochgelehrter Mann, ganz milt- und liebreich gegen jederman, wurde auch von jederman geliebt und geehrt, auch fir heylig gehalten. Deswegen nit zue verwunderen, daß er alhier begerte eintwebers gesund zue werden oder aber endlich zue sterben und letztlich auch zue Stans begraben zu werden.

11. Der Zug nach Morea oder Griechenland.

Anno 1688 wurden 3000 Cydtgnoßen von Ury²⁾, Schwyz, Underwalden, Zug, Solothurn und S. Abt oder Fürst von St.

¹⁾ P. Franz Sebastian war Provinzial 1677, 1683, 1689, 1695.

Von ihm sind uns folgende Druckschriften bekannt Einsamkeit, in welcher der Geistliche durch gewisse Übung unterrichtet wird, sich nach seinem Evangelischen Beruff zu erneueren, und eines mit GOTT In dessen reinister Liebe zu leben. Gedruckt zu M.G. Wei- und durch Heinrich Ludwig Muos, 1686. 12^o 269 Seiten und ein Register.

Vita Christi. Das ist: Einfältige Betrachtungen Ueber das Leben, Leyden und Vehr Unserß Heilands JESU Christi. (Auf dem eigentlichen Titelblatt: Helleuchtende Himmels-Fackel, Alle ihres Heils Begirige zu erleuchten, durch die Finsternissen der Sündlichen Begirlichkeiten dieser Welt ohne Gefahr zu wandlen etc.) Der Sommer-Theil. Zug in der Schweiz gedruckt. Aufß Untosten Heinrich Ludwig Muos, Spittal-Herrn allda, durch Franz Leonti Schäll, Anno 1701. fl. 4^o 709 Seiten und ein Register. Vergl. Chronica Capucinorum 1884 pag. 418. Ein anderer P. Sebastian von Beroldingen war Provinzial 1644 und 1650.

²⁾ Das urnerische Capitelsprotokoll vom 18. Dez. 1687 enthält folgende Stelle: Denique cum instigante Summo Pontifice Veneti militum cohortem ab Helvetis petierint, lecta est elegans illa et fervens exhortatio, quam Ill. Dominus Legatus Apostolicus Jacobus Cantelmi ex ducibus populi Lucernae in sessione coram Dominis Legatis habuit, quâ catholicos cantones ad hoc bellum adhortari studuit, admonitus itaque est venerabilis clerus Uraniensis, ut in privatis et publicis conventibus, imo cancellis etiam ad ecclesiae catholicae incrementum et exaltationem hoc laudabile et iustum bellum pro viribus promoveat.

Gallen zue Diensten der Herrschaft Venedig geworben, wider den Türk zue gebrauchen. Die Wärbung ist von Ihro kaiserlichen Heiligkeit und dero Legaten befürderet worden. Disere sind under H. Oberist Schmidt von Ury über Meer in Morea geführt, vor Negropont in der Belägerung mit Lob und Ehr gebraucht worden, aber gleich erkranket, Officier und Soldaten meistentheils gestorben, von den Hauptleüthen, die hinein gezogen, allein der Hr. Oberist Hüller von Schwyz und Hr. Oberstleüthenampt Jo. Caspar Acherman von Unterwalden mit gar wenigen Soldaten wider heimkommen.

Anno 1691 im Wintermonat sind von hier obgedachtem Regiment us Levante oder Morea wider angelangt bei 200 Mann, die überige sind alle gestorben oder sonst dahinden bliben. Dem Hr. Oberstleüth. Acherman wurde zue Ury sein Bagage in Arrest genommen, wider alle Recht, Übung, Gewohnheit und Billigkeit, auch wider Inhalt des drehörthischen und anderen Bünten, des Sempacher Brieffs zc. Dessen sich die Oberkeit alhier höchst empfunden der Sach angenommen und schriftlich und mündtlich den H. von Ury angezeigt, das gedachter Hr. Acherman zue Unterwalden daheimb, wan jemand was an ihme zue forderen heige, das alda guott Gricht und Räch gehalten werde und entlich dißer Eingriff der hochobereitlichen Judicatur mit Gegenarrest an Bych und Güöteren under der Threib in unser Landmarch gesuocht, bis entlich ihme seine Sachen wider zuegestellt worden.

Bünti kommt nochmal S. 56 ausführlicher auf diese sonderbare Arrestlegung zurück.

Merkwürdig ist, als vor etwelchen Jahren Hr. Oberstleüthenampt Acherman¹⁾ und Oberst Heller mit dem überbliben Regiment us Morea, so in gar kleiner Anzahl bestanden, heimkommen, haben die H. von Ury gemeltem Acherman sein Renthkästen und Bagage sampt Geld zue Altorf in Arrest gelegt und uf vilfältigs Ersuchen durch Gesandte, mit Anerbieten, wan jemand am H. Acherman einige Forderung oder Ansprach habe, daß solche zue

¹⁾ Achermann, Sohn des Johann Kaspar Achermann, zog schon in früher Jugend 1664 unter Oberst Ritter von Beroldingen mit seinem Vater, der Offizier bei den Unterwaldnern war, nach Spanien. Im Vellenzerhandel 1692–1694 wurde Achermann von seiner Obrigkeit um Gl. 500 gestraft und aus dem Räte ausgeschlossen. Als Inhaber des Majoramtes saß er vor den Uertirats Herren, „ist aber ein Jar hernach zu einem Talvogt nach Engelberg ernambset und mit Rot hinden an Rat gesetzt worden“ Die genannte Strafe hatte ihn getroffen, „weilen er nach getaner Warnung zue der Sach geholfen, geschriben und mit Worten am meisten hernach sich verschwächt.“

Underwalden guet Rächt werde gehalten werden, und zuemalen die eydgenössische Pündt auch solches ausweyssen, danoch nit los geben wollen. Deswegen ein lobliches Ort Underwalden disen ihren Landmann zue schützen und zue schirmen kein beßers Mittel erfinden können, als wegen dises Arrests gegen denen von Ury Repreßalien zue gebruchen und underhalb der Threnb in der Underwaldner Landmarch denen ab Sewlisberg, als welchen die Güüter gehörig, das Wyh (s. h.) uß dem Stal zue nemmen und abtreyben zue lassen, oder wenigst dahin zue halten, bey Eydspflicht solches nicht zue abverwandlen, bis 8 oder 10 Täg verflossen, damit hinzwischen der Arrest relaxiert und aufgethan werde, wie dan auch geschehen ist. N. B. Der Oberist Heller hat nit durch Ury, sonder durch Pünt en passieren wollen, damit ihme diseres nit auch widerfahre.

Die Ursach ist gewäßen, Ury hat fünf oder mer Compagnien gehabt, darzue der Oberist und vil junge, gewaltige Leüt von den Bornembsten des Lands, hat aber alle verloren, so durch Krankheit zc. gebliben und gestorben, ja sogar, daß kein Landmann mer heim kommen, sonder nur etliche, die in den Bogthen daheim gewäßen. Uf des Obersten und anderen Hauptleütthen Absterben wurde der Ackerman zum Obersten Leüthenampt von etlichen ernambset, doch mächtig verfolgt, daß er seins Lebens nit sicher ware.

Deswegen die von Ury vermeint, er habe des H. Obersten [Schmid] und andren ihre Sachen under den seinigen, darum der Arrest angelegt und wie obverdeütet, hat Underwalden vermeint, das sye nit befüügt, einen Arrest anzulegen, sonder, wo er geessen, vor Rächt zue suchen.¹⁾

Anno 1695 ist Herr Oberster-Leüthenampt Acherman im April als Thalvogt nacher Engelberg mit großem Comitatz ufgeritten, aber hernach disen Sommer in Italien gestorben.

12. Das Frauenkloster zu Attinghausen und Altdorf.

Anno 1684, den ersten Tag Hornung ist das Frauenkloster zue Einsidlen verbrunnen. Zueglich ist vor etwelchen Jahren das Frauenkloster zue Attinghausen in Ury sampt großen Guot verbrunnen,

¹⁾ Ueber den unglücklichen Zug nach Morea vgl. Geschichtsfreund Bd. 34 und 47. Das Verzeichniß der gefallenen Urner ist abgedruckt im „Vaterland“ 1912 Nr. 291—295 und teilweise in der Zeitschrift für schweizer Kirchengeschichte 1911; das Morea-Lied in Brentano, des Knaben Wunderhorn und bei Tobler, Schweizerische Volkslieder Bd. I, 56. Dasselbst ist der vorkommende Stadtname Weissenburg als Belgrad zu erklären. Ein Bruchstück der Regimentsfahne ist auf ein weißgeblümtes Neßgewand aufgenäht und der Altdorfer Pfarrkirche geschenkt worden.

an statt aber zue Altorf by dem oberen h. Crüz gebuuen, so aldort auch verbrunnen und wider frisch aufgebautwet worden.

Anno 1694, den 24ten May ist zue Altorf in Urh das Frauen-closter bey dem oberen heiligen Creüz genzlichen verbrunnen am Morgen um dri Uhr, welches Closter vor wenig Jahren neüw ufgebauer worden. Ist vor wenig Zeit zue Atinghusen gestanden und aldort auch verbrunnen. [Eingehendes im Geschichtsfreund, Bd. 37.]

13. Viehpresten.

Eben dises 1694 Jahr war in ganzer Nachbarschaft ein schädlicher Vychpresten als zue Urh, Schwyz, Lucerner, Basler und Berngebiet, deswegen aller Ort vil Vych gefallen, unser liebes Vaterland aber bis dahin befrehet gewesen. Derohalben hat ein hochwehse Oberkeit eine Procession zue dem viljeligen Landsvater Bruoder Clausen angestellt, damit uns Gott witer in Gnaden erhalten welle, welche den 6. Augsten gehalten worden. NB. Man hat gemuotmaßet, es komme daher, weilen unterschiedliche Malen in Taur und Rügen Honig gefallen, welches fir Gift geachtet wird.

14. Teuerung.

1692 ware die größte Not um Mäl und Brot vorhanden, die bey Manzgedenken gewesen, also daß man um bars Geld weder Kerren noch Mäl oder Brot zue kaufen funden, außer dem wenigen, so zue Lucern gleichsam als fir eine große Gnad erhalten worden. Das Land Urh fürte über den Gotthart fir sich selbst allein der Weizen in das Land, deßen könten sich andre Ort nit bedienen, weilen sye die Fuor selbst nit gehabt, ist auch fir die Pferd kein Nahrung über den Gotthart mer vorhanden gesein.

1696 diser Zeit ware große Teürung und Hungersnot in Italien, sonderlich in wältischen Vogtehen. Anstatt daß vor Jahren vil Wapgen über den Gotthart alharo gebracht, wurde aniezo der Körnen auch in vile von Lucern in das Wältschland gefüört bis nacher Mendris. Der Mütt kostete im Früöling Gl. 6 bis in Gl. 7, der Ruben Anken Gl. 3, der Saum weyßen Elsafer 24 guot Gl.

15. Bundtschwur mit Wallis, zue Urh gehalten.

Anno 1696 den 6. und 7. November ist der Bundtschwur mit der Republic Wallis von den 7 catholischen Orten zue Urh mit großer Sollenitet gehalten worden. Es waren us jedem Ort zwo Ehrengsanten¹⁾ sampt Edelleüten und Dieneren, von Wallis aber

¹⁾ Diese logierten im „Adler“.

über 80 zue Pferd. Das lobl. Ort Urh stellte bis in 4 Tag über die 700 wol münderte Soldaten ins Gewehr, darzue mit Stücken geschossen, item neuw Geldt geprägt, uf dem Rathus kostlich tractiert, die Herren von Wallis alle in ein Quatier logiert, die Solenitet in der Kirchen sampt daruf erfolgten Bundtserneuerung fürstlich gehalten. Die Herren Ehrengesanten der lobl. catholischen Orten alle in Galeßen zue Flüöllen abholen lassen, auch wider dorthin geführt zc., deswegen die Köstigen vil 1000 Gl. angeloffen. Die Walliser kamen über die Furggen, wurden gastfry im ganzen Land gehalten. Alle Ehrengesanten behershts wurden mit einem neuwen Goldstuck regaliert, daruf aller 7 catholischen Orten und aller Zechenden im Wallis Ehrenwapen sampt andren wolgeprägt zue sehen war. Hr. Landamman Beat Jacob Zelger versache diser Ritt im Namen dero von Underwalden nit dem Wald.

16. Walliser Bundtschmuor, zue Schwenz gehalten.

Die Herren Ehrendeputierte 9 an der Zahl sambt 18 bis 20 Überreüther und Diener sich uf die Reß ohne Verzug begeben müößen, kamen uf Frehtag den 22ten Octobris 1728 an den Berg Furca, um solchen zue passieren. Wan aber vom loblichen Stand Urh nit bey 80 Schußknächten und einichen Oren solchen wären entgegen geschickt und der Berg mit Gewalt gebrochen worden, hätten disere Herren wiederum zueruckfere müößen, da doch uf solches selbe abends zue Urzellen angelangt, von einichen Herren von Altorf empfangen, Sambstag den 23. zum Stäg begleitet, aldort ein groß Comitatz von Altorf bei dem Mitageßen aufewartet und mit vilen Pferden uf Altorf vergesellschaftet, Sontag den 24. Octobris nach genommener früöer Malzeit bis uf Flüöllen und Brunnen begleitet, aldort selbe von den Herren von Schwenz empfangen und sambt den Herren Gsanten von Urh in ein Haus geführt worden, umb überige Herren Gsanten zue erwarten. Das Comitatz von Urh aber name den Ruckwäg.

17. Sonnenfinsternis.

Den 12ten May 1706 als Mittwoch vor der Uffart Christi ware ein große Sonnenfinsternis, welche zimlich lang gewährt und ohngefahr um 10 Uhren die Sonnen völlig verdunklet worden, daß man viler Orten die Kerzen angezündet. Die Stärnen sind hufenweß am Himel gesehen worden, auch ist in der Zeit der völligen Verfinsterung das Tauw gefallen. Dergleichen Finsternis ist iut Be-

kantnuß alter Leuten bei Mannsgedenken nit gesehen worden. Daruf ist guot Wätter, ja ein guoter Sommer erfolget.

18. Grenzsperrre im Süden.

Im Herpst 1706 ist gegen dem Schwenkerland Wein, Korn, Salz und dergleichen Sachen, ab dem Mähländischen zue führen verboten und der Paß abgeschlagen worden, welches in den euentbürgischen Vogtehen große Teürung verursachet. Es ist zwar von Lucern und Uri Salz und Korn uf die Vogtehen geführt, allein wegen dem Fuorlohn in hohem Preys verkauft worden, also daß das neüwe Capitulat denen von Luggarus, Meinthal, absönderlich aber Vellenz, Bolenz und Ribier große Armut wegen Abschlagung des Passes verursachet.

19. Wasser- und Brandunglück.

Anno 1693 den 26ten April an einem Sontag nachts um 10 oder 11 Uhr ist zue Altorf die Schmidtgass und Schächenthalgass genzlich verbrunnen, war bis in 75 Heüßer, die Spicher und Roßstäl nit darunder gerächnet, welches us sonderen Straf oder Schidung Gottes gleichsam ohne Windt in solcher Gschwindigkeit geschehen, das in solchen Heüßeren wenig errettet und ufer gebracht worden, also daß an Haußrath, Kleinodi, Geldt, Kaufmanswaren als Wein, Reis, italienischen Weizen, Pferd, item Duochläden, die Apotek, Ofenläden, item viler Handtwerk- und anderen Gwirbseleüten fir ein gar groß Guot zue Grundt gangen, sonderlich auch den Krämeren aus Augstal [Aostatal], welche zimlich Geldt, War und Rächnungbüöcher alda aufbehalten. Das Rathaus ist kümmerlich, doch nit ohne ein wenig Schaden, errettet worden, das Zenttürnlein halb abgebrunnen. Wie solche Brunst angangen, wil niemandt recht wissen, von etwelchen wirdt gesagt, daß feürige Stralen vom Himmel gefallen sñen.

Sonsten sind vor etwelchen Jahren aldort große Stein vom Berg hinunder gefallen, etwelche Heüßer eingeschlagen, daß die Leut uf den Heüßeren geflochen, welches auch diß Jahr grad vor der Brunst auch geschehen.

Zue anfang des Wintermonats 1705 hat es solchermäßen warm gerägnert, daß alhier das Aawasser ubergeloffen und teils nacher Stanzstadt gefloßen, zwar ohne sonderlichen Schaden. Zue Engelberg ware der Boden halben Teil vollen Wasser, zue Uri hat es

großen Schaden getan, ganze Güter überfarret, auch andere mit Grund und Boden gar hinweg geführt. Dis war aber nichts zu achten, dan in Italien ist der lange See so groß worden, daß er zu Magadin 2 $\frac{1}{2}$ Klafter hoch angewachsen, zu Arona an dem See über die Ringmuren und in die Stadt gangen, hat an manchen Ort in Italien nit allein vil Byß, sonder auch vil Mentschen ertränkt, vil haben sich uf die Bäum begeben, aber entlich auch in das Waßer fallen müßen. Der Schaden an Kaufmansgüöteren ware unbeschryblich und das Elend und Jammer an den schiffrechen Flüssen gar groß, dan gar vil 1000 Personen sollen ertrunken seyn.

Dis 1707 Jahr ist durch das langwirig und starke Kägenwätter an vilen Orten großer Schaden geschähen, absönderlich im Land Uri, also es vil kostliche Bruggen, vil von der Landstraß und auch ganze Häuser als Müllenen, Schmitten und dergleichen hinweg genommen, vil Güter gänzlich eingesaaret und mit Stein und Grün belegt. Der Schaden ist von vilen bis in fünfzig oder noch mer tausend Guldi, sage Gl. 50,000, geschetzt worden, das die Oberkeit an Bruggen und Strassen erleyden müße, solche wider zu bauen, der Particularen nit gerächnet.

1708, Sommer. Zu Uri ist durch ein Schönsfür harwärts Flöllen ein großer Wald durch das Feür verzert worden. Es haben etlich hundert Mann einiche Täg, solche zu löschen, gearbeitet, nachgehends geistliche Mittel als Fasten und Processionen angestellt, damit nit etwan durch Contrawind annoch die Dörfer durch das Feür verzehrt werden, welches der liebe Gott annoch verhüttet. Sonsten sind in den Bergen vil Häuser und Gädmer verbrunnen.

Freitag den 17. März 1713 verbrannten in Stans innerhalb 5 Stunden 65 Häuser und insgesamt 81 Firsten, darunter das 1486 erbaute Rathaus. Das Land Uri übersandte als Liebesgabe Gl. 225, das Tal Ursern Gl. 33, Sch. 30; die gnädige Frau in Seedorf Gl. 40, Sch. 20.

Vergangenen Winter im December 1725 oder Januari 1726 haben die Launen zu Uri großen Schaden getan, sonderlich uf Gurtneilen, also 24 Firsten, 7 Personen und vil Stuck Byß gebliben — auch im Schächenthall zc.

1726, den 19. September, abend nachts hat es dergstalten stark und warm geräget, daß zu Uri die Ryß und andere Waßer großen Schaden gethan, zu Altorff durch den Fläcken und Boden

übergelassen, Bruggen und Stäg hinweg genommen, item zue B ü r g l e n ein Haus, Mülli und Sagen hingeführt durch das Wasser uf den Schächenthall. Zue Sch w y z hat die Muotta auch Bruggen zc. hinweggenommen. Uf der Alp Suranen vil Land zue Engelberg in die Alp Hererüthi und uf die Eh getragen und gar großen Schaden verursacht.

1730, den 23ten Merzen, sind zue Realp bei Urseren durch eine Lawe teils die Kirchen, 5 Häuser, 4 Gädmer mit dem Wyd, 3 Sphcher hinweg genommen worden, hat 13 Haushaltungen getroffen, 17 Personen hierin dobt verbliben.

Im März 1732 grassierte vielerorts eine Viehseuche. Dis Übel kame auch in das Schwyzer Gebiet, item uf Uri und über den Gotthard.

20. Ein Marschall passiert den St. Gotthard.

Anno 1702 den ersten Tag Hornung wurde die Stadt Cremona in Italien von den Kaiserlichen durch Verrat erobert and der französische Marschall Villeroi dabei gefangen. Die Franzosen schickten alsbald einen anderen Feldmarschallen an des gefangenen statt von Parys in Italien, namlich den Duc d'Vendôme, welcher mit großem Comitatz durch Lucern über den Gotthard dahin gereiset ist.

21. Die große Mission von 1705.

Auf Geheiß des Papstes Clemens XI. erschienen zwei italienische Jesuiten, P. Fulvius Fontana und P. Johann Baptist Mariani, begleitet von einem italienischen Weltgeistlichen, Johann Anton Macarello, als Missionäre in den fünf katholischen Orten.

Zue Anfang des Augustmonats sind disere R. R. P. P. nacher Schwyz kommen und ihre Mission den 9. oder 10. aldort geendet, daruf sie sich nacher Uri begeben und haben den 15. Augusten auch die letzte Predig gehalten. Von diseren beyden Orten ist vil Bericht eingelaufen, auch uf Befehl der Oberkeit eingeholet worden, da hat sich niemand ingebildet, daß in disen beyden Orten das Volk sich also zue der Buoz habe richten und schicken können, auch daß ein solche Ordnung und Veranstaltung seye gemacht worden. Deswegen man befürchtet, man werde alhier keine solche Anstalten in das Wärl richten, das Volk sich auch nit darzue bequemen und leiten lassen.¹⁾

¹⁾ Die Missionäre kamen am Abend des 17. August von Uri her in Stans an und eröffneten ihre Tätigkeit.

Sonntag den 23. August. Sind alle Kirchgänger von ob und mit dem Kernwald morgens bei guter Zeit angelangt gegen Mittag sind zugleich von loblichen Orten als Lucern, Uri und Schwyz viel tausent Personen ankommen, welche von einer hochweyßen geist- und wäلتlichen Oberkeit mit Entgegenziehung einer großen Anzahl Volks bewillkommet, empfangen und in das Steintättli begleitet [worden]. Von Uri und Schwyz waren neben vielen Geistlichen gleichsam die wäلتliche Oberkeiten gegenwärtig, meistens mit langen Pilgerstöcken sampt Stäcken in den Händen zc. Desgleichen sind auchinzogen die von Rüschnacht, Engelberg, Wäggis oder Versaam zc. sampt einer großen viele Volk aus dem Lucerner und Zuger Gebiet, auch Freyenämpter zc. Nach elf Uhr wurde allerseits ein kurzes Mitagmahl genommen und nach zwölf Uhr mit Schießen das Zeichen zum Einzug zur letzten Predig und dem häpflichen Sägen gegeben. Da dann das Volk in beyden Steintättlen sich versamlet, darauf durch zwei Straßen die weyßgekleidete Jungfrauen von allen loblichen Orten und auch die unsers Orts anmarschieren und wie alle Tag gebräuchig war, zur aller nächst, wo die Predig gehalten wurde, einrücken und gar eng und noch zusammen auf den Boden sitzen lassen. Diesen Jungfrauen folgten in guter Ordnung die Frauen von allen Orten und wurden zugleich hart und noch an die Jungfrauen gesetzt. Nach solchen kamen wol bis über drei tausent Männer und Knaben, welche schwere Kreuze geschleift und getragen haben. Nach solchen die Geistliche bey ihren Kreuz und Fahnen, so damalen über 20 waren. Diesen folgten die von allen Orten vorgesezte wäلتliche Standspersonen und dann der gemeine Mann, gleichsam ohne Zahl. Diers Mannenvolk umgab aller Orten das eingeführte Jungfrauen- und Frauenvolk, ußert allen oberkeitlichen Personen, welche in die Stüöl oder Bänke geführt worden und wehlen wegen viele des Volks das Einführen lang geduret, so ist die Predig wegen Verfließung der Zeit angefangen worden, ehe als alles versamlet war; da dann endlich über 40,000 Personen zusammen kommen Volk halber ist gesagt worden, daß mer alhier gewesen als zur Uri und Schwyz in beyden Orten zusammen, dann es sind mer als 40,000 Personen am Sonntag bey der letzten Predig gewesen, welches zur Underwalden niemals erhört, ja kaum von der Nachwelt wurde geglaubt werden, wann solches nit könnte probiert werden, dann zur Prob sollen über 30,000 Personen comuniciert haben auf diesen Sonntag. Darüber

sind noch vil 1000 Personen von Knaben und Jungfrauen von 6 bis 11 oder 12 Jahren gegenwertig und auch gleich anderen inzogen und bei der Predig gesein. Sodan hat das frömbde Volk vermuotlich ein guoten Teil ihr Comunion teils zu Lucern, Brunnen zc. verrichtet. Die andere Prob ist, wehlen das ganze Volk (ußert geist- und weltlicher Oberkeit) alles ganz hart, noch und eng aneinanderen uf den Boden gesetzt worden, da hat man den Platz, was ins Geviert hat können gebracht werden, abzeichnet und befunden, daß die Breite 255 Schuo und die Länge 308 Schuo ingehabt. Disere Zahlen miteinander multipliziert thuot 78540 Schuo oder 2181 $\frac{2}{3}$ Klasten. Uf ein Klasten wurden zur Prob 17 groß und kleine Personen gesetzt, thuot also 37088 Personen, welche füöglich sitzen können. Zue wüßen aber, daß beyderseits neben dem Zeüghaus eine große Anzahl Volk gestanden, die nit in den Platz oder Maß kommen sind.

Die daher geschleppfte Creüz wurden besten Teils den E. H. Väteren Capucineren überlassen, welche über 2500 derselbigen zerlegt und usgeholzet, eine Anzahl, so zue dem Closter als Zimmerholz, spalieren zc. dienstlich, wurden usbehalten. Es sind auch noch vil hinwäggetragen und geholzet, teils von den Puren uf die Berg getragen und in den Alpen ufgestöckt worden, also daß über 3000 Creüz alda gewäsen sein müößen und vil gar schwär und groß. Ein solche Anzahl Creüz hat kein Ort ins Wärf bringen mögen.¹⁾

Den 24. Augsten sind disere gottselige Patres morgens bei guoter Zeit uf Zug verreisct, von etwelchen geist- und weltlichen Herren, die solche teils zue Uri abgeholet, widerum nacher Rüßnacht und auch gar uf Zug begleitet.²⁾

Den 3 oder 4ten Herpstmonat hat die hl. Mission zue Lucern den Anfang genommen Es ist zwar am 8. September von Uri, Schwyz, Zug, Baden, Trhamp ganz Lucerner Gebiet auch vil Volk alda gewäsen, aber von einem Ort usert Lucern nit so vil wie von Underwalden. Nachmitag um 12 Uhren wurden die

¹⁾ Solche Kreuze pflegten in Beckenried viele Männer noch Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts zur Schluß- oder Kreuzpredigt mitzuschleppen. Dieselbe fand in der Mondmatte statt. Am Schluß der Missionen wurde früher auch Wasser in großen Quantitäten gesegnet, das man nach Hause nahm und in hohen Ehren hielt. Ich fand eines Tages im Leinentasten des väterlichen Hauses eine Flasche „Missionswasser“ von 1865 oder 1866, das also mindestens 30 Jahre alt war.

²⁾ Den Verlauf der Mission in Zug hat Dr. med. Oswald Koln beschrieben. Siehe Geschichtsfreund Bd. X, 139. Uri war am letzten Tage den 30. August hier wiederum vertreten.

Vorgesezte nach gegebenem Loszeichen widerum von der SS. Jesuiten Kirchen abgeführt, also daß alzeit neben einem Junker von Lucern ein Urner, ein Schwyzler, ein Unterwaldner und ein Zuger in einem Glid zue marschieren kommen.¹⁾

Hernach sind die Missionäre uf Lachen gereiset und aldort auch ihre Mission mit großem Zulauf des Volks verrichtet, alda sich vil Zürcher ingefunden. (Die Mission schloß in Lachen am 20. September 1705.)

Zue Urselen haben sye endlich ihr müöheselige Arbeyt in Weinäsen viler Büntner, Walliser Lyffener und Urneren geendet und sind widerum in Italien uf Rom verreiset.

(Uri machte den Missionären ein silbernes Kästchen und Zug ein Ciborium zum Geschenk. Offenbar als Nachwirkung dieser großen Mission wurde 1706 der hl. Franz Xaver aus der Gesellschaft Jesu zum zweiten Landespatron von Uri gewählt. Die Missionäre predigten italienisch und konnten sich dem Volke nur durch Übersetzer verständlich machen. Um so bemerkenswerter erscheinen die außerordentlichen Erfolge.)

22. Fruchttransport über den St. Gotthard 1712.

Hinzwischen aber sind anfangs Juli 12 bis in 15 Pferd uf dem Land Nidwalden under den Saum über den Gotthardt genommen und bis in Februarii 1713 in oberkeitlichen Kosten, Gefahr und Verlorst Waghzen in das Land geführt worden, uf Ursachen, wehl man in Zeit des Kriegs von Lucern wenig und zue Zeit gleichsam kein Frucht erhalten können und noch dergestalten schlächt, dergleichen nit gesehen worden. Die Statt schützte vor, das sye nit versehen, müöfsten selbst vor 10 bis 12,000 Mann Brot in das Feld schicken. Zue Uri hat man anfangs etwas wenig von Waghzen zue kaufen gefunden, ist aber auch gleich ausgangen. Ueberdis hat die Oberkeit zue Uri alle Saumpferd oder Säumer gezwungen, nur fir sye allein zue führen, hiemit keinem Ort begünstiget worden, ein einzigen Saum umb den Lohn durch andre führen zue können. Hiemit hat Schwyz, Underwalden und Zug selbst Saumroß uf die Straß thuon müößen, wan man wolte Brot haben.

Unser Schloß Rappenstein zue Bellenz ist in Zeit des Kriegs mit Mäl, Käß und dergleichen Victualien uf allen Notfahl versehen worden, us dem Land aber hat man kein Volk oder Besatzung dahin geschickt. Uri hat ganz schläferig zue diser Sach getan.

¹⁾ Man schätzte die Volksmasse in Luzern ungefähr auf 100 000 Personen.

23. Mord und Diebstahl.

Den 3. December 1710 haben etwelche boshafte Gesellen den Mehlander Bott harwärts dem Stäg oder bei Silenen angegriffen und halb zue doddt geschlagen, weilen aber der Bott zue Pferd ist er solchen annoch entrunnen.

Den 8. December ist eine Fraw zue Wäggis als an Unser Lieben Frawen Empfängnustag under der hl. Mäß in ihrem Haus gwalttätig erwürgt worden, darüber hin oder villicht vorläufig des Gelds zc. beraubt worden. Die Mordtäter wurden alsobald entdöckt, Hans Caspar Rütel von Wäggis, bei 20 Jahren alt, wurde zue Urh oder im Glarnerland gefangen, uf Lucern geliseret und den 17. Jenner 1711 aldort gerichtet, erstlichen die rächte Hand abgehaumen, hernach erwürgt, geräderet, uf das Rad geflochten und uf den Pfal oder Galgen gestöckt. Die Hand, wie man sagt, nacher Urh geschickt worden. Sein Mitgespan Marquart Burch von ob dem Kernwald ist dermalen nit erdappet worden.

1728 sind zue Urh einiche Dieben und Kirchenräuber gefangen worden, welche vor Jahren zue Ageri und an vil anderen Orten die Kirchen bestollen, haben noch 14 Gespanen so mit intereziert waren, angeben. Den 10. Juli ist dem Jacob Rüdch uf Schlesien die rächte Hand abgehaumen und mit Steffen Hirt uf dem Algaw gehänkt, und Anthoni Burohofer uf die Galeren geschickt worden.

24. Der Rüttschmur von 1713.

Von den dri eltist loblichen Orten Urh, Schwyz und Nunderwalden ob und nit dem Wald ist zue Widerharstellung der alten brüöderlichen Liebe und Vertruulichkeit eine algemeine Landsgmeind angestellt und den 23ten Brachmonat an einem Freytag St. Johann des Täufers abend gehalten worden, da man von allen dri Orten morgens um 7 Uhren über Waßer in schöner Ordnung bey dem sogenannten Rüt heli hinder der Threib angelangt. Von den vorgesezten Herren von Urh wurden überige Ort bey dem Fuoß des Rüt helis bewillkommet; da man aller Orten uf die Weütze hinauf gangen und jedes Orts Ehrendeputierte sambt den Landleüten sich zuesammen gestelt und nachmahlen der eydgnößische Gruß abgelegt und worumben die Zuesammentunft angestellt, eröffnet, darüber hin den Gl. Geyst angeruosen und under einem Zälten und aufgerichtem Altar mit schönen Bieraden eine hl. Mäß geläsen worden, nach

solcher das hochwürdige h. Sacrament des Altars in einer Monstranz vorgelegt und nochmalen das nötige beratschlaget und eine schöne Predig von R. P. Sinesi, Capuciner Guardian zue Urh, vormalen auch zue Stans Guardian, gehalten worden. Nach vollendeter Predig der dri alten Orten Bund abgelesen und sambtlich in das künfftig zue halten, eydlich geschworen worden. Es ward auch der guldene Bund, so zue Erhaltung der catholischen Religion anno 1586 ufgerichtet, item der Sempacherbrief, wie man sich in Kriegsauszügen verhalten wolle, so anno 1393 von den 8 alten Orten gemacht, verlesen und vor guot befunden, der guldene Bund, so übrige catholische Ort sambt Wallis auch Teil daran haben, bei einer allgemeinen Zuesammenkunft zue erneüweren und hiemit diser Landszgemeind (wider alles Vermuoten) ein ganz glückliches End gemacht und hat von Urh Herr Landammann und Landszhauptmann Joseph Anthoni Pünttner, von Schwyz Herr Landammann Christoph Schorno, von Underwalden ob dem Wald Hr. Landammann und Panterherr Nicolaus Imfeldt, von nit dem Wald Herr Ritter Landszhauptmann Jo. Jacob Acherman als Statthalter allein in diser Versamblung geredt und ihro Ratschläg geben, auch den Abschyd gemacht, da doch von allen loblichen Orten etwelche Landammanen und Vorgesetzte, auch vil gemeine Rats Herren neben einer großen Anzahl Landleüten bei der Stell waren.

Von Urh waren verordnet aus dem Rat bei 60 und so vil Landleüt, von Schwyz eine gleiche Zahl und von Underwalden ob und nit dem Wald von jedem Ort 60 Mann, die aber freiwillig annoch sich dahin begeben, so eine zimliche Zahl von allen Orten gesein, hierin nit begriffen. Nach gemachtem Abschyd ist man von allen dri Orten ohne das einichs Speys und Trank genossen worden, wider zue Schiff geträten, einanderen fründlichst beurlaubet und nacher Haus gefahren, ohne Kosten der hohen Oberkeiten, uffert das der Schifflohn bezahlt worden.¹⁾

Von diser Zeit hat sich die Erneüwerung des guldeneu Bundes ufgeschoben bis im December 1713, da eine algemeine, ganz catholische Conferenz mit Zuezug der Republic Wallis zue Lucern in Beisein des französischen Hrn. Ambasadores Comte d'Yuc gehalten worden, da dan abgefasset und beschloffen worden, das in allen loblichen catholischen Orten der guldene Bund vor den höchsten Gwälden solle verlesen und sowol von dem Magistrat als gemeinen

¹⁾ Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII, 1, S. 31.

Landleuten neuer Dingen zue halten, geschworen werden, wie dan solches in unser Pfarckirchen mit Vorstellung des hochwürdigen Guots den 31. December volzogen worden.¹⁾

25. Visitation von Costant.

1723, den 3ten July, ist ihr hochwürde Hr. Franz Jo. Anthoni von und zuo Sirgenstein, Bichbischof zuo Constanz, Hr. General-visitator Joseph Franz Schorno und Hr. Feürstein angelangt, die H. Geystliche visitiert, den 4. und 5. gefirmet, den 7. uf Urh abgereizt, waren im Pfarhof logiert, vom weissen Rößlein tractiert. M. G. H. haben ohnqfahre Gl. 100 oder halben Kosten zahlt.

Über das bei genannter Visitation in Uri beobachtete Ceremoniell klärt uns das Kapitelsprotokoll S. 114 ff. folgendermassen auf:

1. In hospitium tum pro decore tum pro bono cleri Uraniensis domus commissariatus denominata est.

2. In ripa lacus graciosus D. Suffraganeus cum suis ab adm. R. DD. parrocho in Bürglen loco Sextarii et capituli praeside, per breve alloquium exceptus et equitatu inde comitatus est ad sacellum S. Crucis, ubi noster Reverendissimus D. Commissarius in pluviali cum venerabili clero coraliter incedente, Reverendissimo ac gratio D. Suffraganeo ingenua procumbenti crucifixum pro osculo praebeuit, quem dein processionaliter ad ecclesiam archiparochialem deductum R.^{mus} D. Commissarius in atriis almae ecclesiae oratione idiomatis latini praeclara, nomine totius cleri submisissime salutavit.

3. Supradictos gratiosos Dominos noster D. Commissarius cum non paucis aliis D. Capitularibus specioso equitatu in Flüelen et nave usque Brunnen comitatus est et ibidem D. Suitensibus ad littus solemni cum pompa exspectantibus filialiter et mutuo valedicentes tradiderunt.

4. Singulariter in posterum duo haec emendentur puncta, ut quemadmodum in abitu comitari sic non minus in adventu pluralitas sacerdotum Reverendissimos DD. excipere sibi noverit, uti et frequentius ad mensam comparere et hoc pro reverentia ejusmodi personis ut plurimum debita et recomendatione et aestimatione v. c. n.

5. Non obstante quod visitatio haec longiore quam alias spatio duraverit, sumptus tamen illos prioris visitationis nequaquam excedebant, qui in toto fuere floreni 129, ass. 19, cui summae accedit ducatus ancillis donatus, de quibus omnibus in nostra archiva privato folio videre est.

¹⁾ Vgl. Eidgen. Abschiede Bd. VII., 1, S. 49

6. Ill^{mus} magistratus D. Suffraganei suorumque, nempe saccellani et servorum, sumptus omnes in se penitus et gratiose recepit, reliqui partim ex aerario, partim ex marsupio adm. Rdi. D. praesidis Joannis Francisci Reglin, Defunctuarii et notarii apostolici desumpti sunt paratis in (?) pecuniis florenorum 59, qui proinde capitulum tamdiu sibi censuale habet, quamdiu praedicta summa eidem non expungatur cum gratiarum actione.

26. Erneuerung des Galgens.

1726, den 31. Augusten, ist ein neuw henes Holz uf das Hochgricht [zu Stans] gelegt und die Säul mit Blatten bedeckt worden. Die hierzu notwendige Handwärlsleüt haben sich anfangs geweigeret, die Arbeit zue machen, oder man brauche alle Handwärlsleüt im Land darzue zc. Uf Befelch der Oberkeit aber sind alle Murer, Zimmerleüt, Schmid und Schloßer mit einem Tambour zum Hochgricht zogen, einen Streich uf das Holz getan oder die Röttenen berührt, welchen von der Oberkeit jedem ein halb Maß Wein und Brod zalt worden, überigen als Zimmerleüt und Murer so vil von Rötten war die Arbeit zue machen, ist der gewohnte Taglohn in Gebühr zalt worden.

27. Tod des Kapuziners Didacus.

1726 im 8br ist P. Didacus, ein wegen seiner großen Wüßenschaft, Kranken und Presthaften zue helfen, berühmter Capuciner, als er us dem Closter zue Schwyz in das Muothathal beruofen oder usgeschickt worden und über ein Stäg, da vor wenigen Tagen eine gedöckte Bruggen hinwäg gerissen worden, gehen solte, sambt einem Knaben in das Waßer gefallen und ertrunken, welcher von vilen Personen bedauret worden.

28. Capitel der Vier Waldstätten.

1726, den 8. Octobris, ist das uralte Vierwaldstättische Capitul alhier gehalten worden, welches von Hrn. Landschreiber Nicolaus Daniel Keyßer im Namen einer hochwehsten Oberkeit beneventiert, durch Hrn. Landweibel Victor Joseph Anthoni Acherman der Wein verehrt und bei dem Rößlein durch fünf vorgelegte Herren Gesellschaft geleistet worden.

Dis Capitul ist sitharo dem 17ten May 1706 nit zue Stanz gesein. Selbiger Zeit hat Hr. Commissari und Landschreiber Joseph Leonti Keyßer die Beneventation, und Hr. Landschreiber Zelger die Weinverehrung gethan; dermalen beid gestorben.

29. Unglücklicher Flintenschuß.

1726 den 25. 9br. abend nachts hat Herr Jo. Joseph Odermatt, Pfarrherr uf Amätten, als andre im Pfarrhof mit einer Pistollen geschossen, sein Flinten auch geladen und losgebränt, so ihm im dritten Schuß gesprungen, die Hand oder Finger dergestalt beschädiget, daß ihm das Blut nit hat können bestet werden. Hat die Hand nit wollen abnehmen lassen, ist entlich 25 Stund hernach gestorben. Gott tröst seine Seel!

30. Gefährliche Marktfahrt.

1731, den 10. Juli, waren die Märtschiff von Buochs und Beggriedt in Gefahr des Ubergangs. Im letzten Schiff ist ein Faß Wein über Port hinaus von denen im Schiff geworfen worden.

31. Erdbeben an der Urnergrenze 1701.

Item im Monat September ist in dem Linthal, Glarner Lands, bis in 15 oder mer Tag zue unterschiedlicher Zeit uf den Alpen oder Bergen ein Erdbeben verspürt worden, mit großem Schröcken der Inwohneren. Was dis bedeutet, ist nit bekant, wylen anderstwo desgleichen als wie Schießen und Krachen under oder in der Erden nit gehört worden ist. Die Anstöß der Alpen Urn haben solches auch verspürt.

32. Abreise des Nuntius Passionei.

1730 ist der päpstliche Herr Legat Passionei als neuw erwölter Nuntius uf Wien, von Urn über den Gotthard abgereiset und mit 80 Pferden begleitet worden.

33. Drachenfahrt.

Anno 1694, den 27. Augustmonat, ohngefahr um 3 Uhr nachmitag ist ein gefüriger Trach in dem Land nit gar hoch in Luft gefahren und mit einem großen Klapf oder Schuß, so im ganzen Land gehört worden, in die Ursprungfluo geschossen.

34. Kapellenbau zu Dallenwil.

Anno 1698 ward die alte Capellen zue Dallenweyl by St. Lorenz abgeschliffen und eine neuwe Kirchen gebuwet [nach den Plänen des Pfarrers J. Scolar zu Bürglen].

Anno 1699, den 15. November, als den dritten Sontag im Monat, ist die neuw erbauwete Kapellen oder Kirchen zue Dallenweyl by St. Lorenz mit einer schönen Solennitet geweyhen worden.

